Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 132 (2006)
Heft: 5

Artikel: Stellenanzeigen : bereit für den grossen Schlag?
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-601611

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Stellenanzeigen

Bereit für den grossen Schlag?

Die Headhunterfirma **«Flankengott Corp.»** in Zürich Downtown ist die erfolgreichste Vermittlungsfirma für Jobs im Umfeld der Fussball-WM. Wir suchen kurzfristig einen

persönlichen Hooligan für Flankengott Schmutz

Ihre Aufgabe:

- Während der WM: Flankengott Schmutz nach gewonnenen Spielen beim Spurt in die Garderoben abschirmen. Zurückschlagen, bevor der Flankengott selbst in Versuchung gerät und dann huggelmässig gesperrt würde.
- Vor und nach der WM: Unterschriften sammeln gegen das geplante Hooligan-Gesetz. Wo stünde der Fussball heute, wenn man nicht gelegentlich einige Fans der Gegner durch den Fleischwolf drehen dürfte?

Ihr Profil:

- Idealerweise Nagelschuhe oder Fussballschuhe mit 18/16-Stollen (Schlagringe und künstliche Nasenbeine können äusserst günstig abgegeben werden).
- Kahl geschoren.
- Hammermässige Erfahrung mit Meinungsverschiedenheiten und stets schlagkräftige Argumente.
- Sie beherrschen die wichtigsten Fluchwörter der französischen, togolesischen und koreanischen Sprache.

Wollen Sie eine sichere Stelle in einem unsicheren Umfeld?

Melden Sie sich. Wir bieten bei einer WM-Final-Teilnahme von Flankengott Schmutz einen Ehrenplatz auf der Tribüne zwischen König Sepp und Kaiser Franz.

Suche ein Double für die Vertretung von Flankengott Schmutz bei langweiligen öffentlichen Auftritten.

Chiffre NR225M.18

Tito'n'Tell

Von der Mordnacht

«Vater, der Mirko hat gesagt, Doris Leuthard werde doch nicht Bundesrätin, denn es gebe eine ‹Nacht der langen Messer›. Hey tönt krass, Mann, eine ‹Nacht der langen Messer›. Weisst du, was das ist, Vater?»

«Die ‹Nacht der langen Messer› ist wie die Luzerner Mordnacht, eine Nacht, in der sich etwas dramatisch mit Gottes Hilfe zum Guten wendet.»

«Eine Mordnacht in Luzern? Voll krass! Im KKL womöglich?»

«Nein, das war nach der Sage 1332, als die Stadt Luzern dem Bund der drei eidgenössischen Orte beigetreten war. Die Stadt Luzern kam nämlich 1291 an das Haus Habsburg. 1315 am Morgarten mussten die Luzerner auf der Seite der Habsburger gegen ihre Nachbarn ins Feld ziehen. Viele starben dabei. Aber Luzern und die drei Urkantone waren wirtschaftlich aufeinander angewiesen und so schloss der Rat Luzerns 1332 einen Bund mit den drei Waldstätten. In der Stadt Luzern gab es aber einige Bürger, denen dieser Bund mit den Eidgenossen nicht passte, die lieber bei Habsburg geblieben wären. Diese verabredeten in der Nacht auf Peter und Paul in Luzern einen Umsturz herbeizuführen. Zu diesem Zweck versammelten sie sich in der Trinkstube der Schneider. Wie sie ihren mörderischen Anschlag besprachen, bemerkten sie einen kleinen Jungen, der ihre Pläne mitgehört hatte. Weil er noch so jung war, liessen sie ihn einen Schwur leisten, dass der keinem Menschen vom Gehörten erzählen werde und liessen ihn laufen. Der Junge lief aber stracks in das Zunftlokal der Metzger, wo die Meister noch einen Schlafbecher nahmen. Dort stellte er sich vor den Ofen und begann diesen anzusprechen: «Oh Ofen, höre, keinem Menschen darf ich es berichten …» Und so erfuhren die Metzgermeister vom Umsturzplan gegen den Rat und den Bund mit den Eidgenossen. Sogleich alarmierten sie den Rat, die Stadttore wurden geschlossen und die Aufrührer in der Trinkstube überwältigt. Der Rat liess gegen sie dann Gnade walten, um den Habsburgern keinen Vorwand für Feindseligkeiten zu geben. Du siehst, mit Gottes Hilfe wurde hier ein böser Anschlag abgewendet.»

«Und das Gleiche könnte in einer ‹Nacht der langen Messer› mit Doris Leuthard geschehen?»

«Ja mein Sohn, siehst du, Doris Leuthard ist die Bundesratskandidatin der Ringier-Medien und das ist eigentlich gegen die gute Schweizer Ordnung, dass eine Parteichefin sich selbst portiert und dann durch die Medien bestätigen lässt. Die Bundesratswahl ist ja immerhin noch Sache der Vereinigten Bundesversammlung.»

«Aha ich verstehe, in einer ‹Nacht der langen Messer› versammeln sich die Parlamentarier in den Berner Trinkstuben und planen eine Verschwörung gegen die offizielle Kandidatur?»

«Du bist ein waches Bürschchen. So geht das. 1983 haben sie so den Otti Stich gewählt, 1993 die Ruth Dreifuss und 2000 den Sämu Schmid. Immer gegen die offiziellen Kandidaten der jeweiligen Partei. Ein schöner Brauch, der uns viele fähige Bundesräte bescherte.»

«Hey Mann, was heisst hier ‹uns›, wir sind doch noch Kroaten, Mann!»

«Nicht mehr lange mein Sohn, darum ist es Zeit, sich mit dem eidgenössischen Brauchtum eingehend zu beschäftigen. Und so eine Bundesratswahl verbindet Sage und Brauchtum aufs Schönste.»

«Mir scheint die Sache krass unschweizerisch und wirr. Da gibt es zuerst einen offiziellen Kandidaten und der wird dann wegen eines Parlamentarierkomplotts nicht gewählt?!»

«So ist es. Aber die bessere Lösung setzt sich durch. Wie sagte doch unser Einbürgerungskursleiter: Die Luzerner Mordnacht und die Bundesratswahl illustrieren den Spruch: ‹Die Eidgenossenschaft wird durch der Menschen Verwirrung und Gottes Vorsehung regiert›, auf eindrückliche Weise.»

Giorgio Girardet

In der nächsten Folge erläutert Milos Oncic die Problematik des Bevölkerungsrückgangs.

Stellenanzeigen

Der neue Nati-Spieler und Flankengott Schmutz sucht für die WM eine/n

persönliche/n Medien-Abwimmler/in

Der Nebelspalter hat mit der Publikmachung des Tagebuchs von Flankengott Schmutz (Nebi vom Mai 06) dessen Teilnahme an der WM gefährdet. Dies zeigt, wie wichtig ein echter Medien-Abwimmler ist.

Wir bieten:
- Regelmässige Kontakte mit den Medien.
- Verantwortungsvolle Tätigkeit in einem multikulturellen Team.
- Den persönlichen Dank des Nati-Trainers. Sie dürfen ihn ausserdem mit seinem Kosenamen ansprechen – Köbi. Weiter können wir leider nicht gehen. «Jakob» darf ihn nur seine Frau nennen.

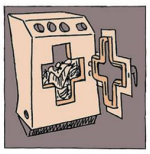
Wir fordern:
- Schlagfertigkeit und Fantasie gegenüber allen Journi-Annäherungsversuchen.
- Hornhaut auf der Zunge.
- Eigene Erfahrung mit Medien (mindestens dreimal selbst erwähnt – egal ob als Sänger im Schüler-Musical, als Leserbriefschreiber, als Streikender oder als Raser; Todesanzeigen gelten nicht).

Flankengott Schmutz sucht persönliche/n **Siegerbier-Öffner/in** an der WM

- Wir wünschen uns dafür eine dienstleistungsorientierte, kommunikative und trinkfeste Persönlichkeit.
- Stets gutes Arbeitsklima (nur nach Siegen im Einsatz).
- Flexible Arbeitszeiten (nur nach Siegen im Einsatz).
- Aufstiegsmöglichkeiten: Bieröffner auch für andere Natispieler.
- Motto: Mittendrin statt nur dabei.

Marco R. Volken

Eidgenössische Waschtrommel



Sie trägt praktisch einen Bundesratssitz in ihrem Handtäschchen – sofern sie eines hat – mit sich herum. Man könnte an himmlische Kräfte in der Politik glauben. Doris Leuthard jedenfalls «kam, sah und siegte». Sie dürfte die nächste Bundesrätin sein.

Nach der Demission von Bundesrat Deiss spuckt die CVP in die Hände und richtet ihre politische Lanze auf Christoph Blocher. Als «Ladykiller» habe er nicht nur die Abwahl von CVP-Bundesrätin Metzler auf seinem Konto. Er sei letztlich auch daran schuld, dass sich das Klima in der Regierung derart verschlechtert habe, dass Joseph Deiss nun vorzeitig zurücktrete.

Nach sieben Jahren im Bundesrat hat Wirtschaftsminister Deiss den Rücktritt eingereicht. Sicher hat er genug, von Blocher und Couchepin in die Ecke gestellt zu werden. Dazu kommt das härtere Sitzungsklima im Bundesrat sowie die Desavouierung des Wirtschaftsministers bei dem Versuch, mit den USA ein Freihandelsabkommen abzuschliessen. Und weiter sein Vorschlag, wirkungsvolle Massnahmen gegen gefährliche Hunde zu beschliessen. Entgegen der kollegialen Sitte hat er seinen Bettel kommentarlos hingeschmissen. Das war auch der beste Abschied.

Bei der Verleihung der Goldenen Rose für Unterhaltungssendungen in Luzern gingen 8 der 21 Preise an Produktionen aus Grossbritannien. Darunter findet sich auch die vom Deutschschweizer Fernsehen übernommene Sendung «Deal or no Deal». Das Schweizer Fernsehen ging leer aus! Man muss dreimal leer schlucken! Verständlich darum, dass die Zahl der Besucher und Besucherinnen des Anlasses nicht einmal die Hundert erreichte.

«Eine Frauenkandidatur ist nur zu begrüssen, sonst sieht es zu stark nach einer Kapitulation der Frauen aus!» In dieser Weise argumentierte die Präsidentin der FDP-Frauen des Kantons Zürich, Barbara Angelsberger, auf der Suche nach einer neuen Regierungsrätin. Aber auch die Schweizer Demokraten wollen nicht einfach zuschauen: Sie sind entschlossen mitzumischen, wenn es sich abzeichnen würde, dass national gesinnte sowie sozial denkende Wählerinnen und Wähler vor eine Wahl «zwischen Pest und Cholera» gestellt würden.

Im Vergleich zum Wirtschaftsminister Deiss ging es Verkehrsminister Leuenberger am «Tag der Arbeit», an dem er in Zürich vom Pöbel vom Rednerpult gejagt wurde, noch einigermassen gut. Deiss sah sich hingegen mit seinen handfesten Vorschlägen zur Domestizierung und Kontrolle der gefährlichen Hunderassen allein gelassen. Mit andern Worten: Das Bundesratsgremium nahm Deiss an die Kette und liess die Hundemeute frei. Beim ersten gefährlichen Hundebiss wird man sich vielleicht wieder an ihn erinnern. Jedenfalls wollte er in Würde abtreten, statt vom Justizminister an die Leine genommen zu werden!

Jo Ackermann, der in der Bevölkerung nur mässig beliebte Chef der Deutschen Bank mit Schweizerpass, kassiert in diesem Jahr 11 900 000 Euro. Den seinen gibt es der Herrgott im Schlafe! Trotz aller Aufregung, Neid und Häme: Es gibt keine Übertragung auf ein Konto im Jenseits.

2004 sassen in den Kantonsregierungen 23,4 Prozent Frauen, heute sind es noch 20,5 Prozent. Das soll erklären, wer es kann oder will! Sicher aber kann man von der Hypothese ausgehen, dass die Frauen lieber das Leben als Paragrafen haben.

Das Bankgeheimnis soll nun doch nicht als eine Art «heilige Kuh» in die Verfassung aufgenommen werden. So der Entscheid des Nationalrates. Die Gegenargumentation unserer Schweizerischen Volkspartei: «Wir sind der Meinung, dass es nach wie vor viele Menschen gibt, die eine Zuflucht benötigen.» Wie Recht die Partei hat: Denken wir doch nur an die armen Diktatoren und ihre Gelder auf Schweizer Banken!

«Wir haben unsere Mitglieder am Samstagmorgen aus dem Bett geprügelt!» Schon wieder eine eklige Menschenrechtsverletzung – denkt man. Es ist aber halb so schlimm: Nach dem Rücktritt der Zürcher FDP-Regierungsrätin Fierz mussten die Grünen in der Person von Ruth Genner – Nationalrätin und umtriebige Präsidentin der Grünen Partei Schweiz – huschhusch eine neue Kandidatin aus dem Parteihut zaubern. Ebenso blitzartig reagierte jedoch auch die Schweizerische Volkspartei: Sie zeigte sich in Medienberichten «tief besorgt» über die bürgerliche Mehrheit im Kanton und machte sich für eine eigene Kandidatur bereit.

Leserbriefe

Der Hammer

«Der Rolf Knie Code», ab Nr. 2/2006

Gion M. Caveltys Satire auf Dan Browns Bestsellerroman «The Da Vinci Code – Sakrileg» ist der Hammer, habe mich lange nicht mehr so amüsiert. Zwar muss man wohl das Original kennen, um das lustig zu finden. Aber wer tut das schon nicht?

Heinz Pfister, Aarwangen

Spürbar höheres Niveau

Nebelspalter allgemein

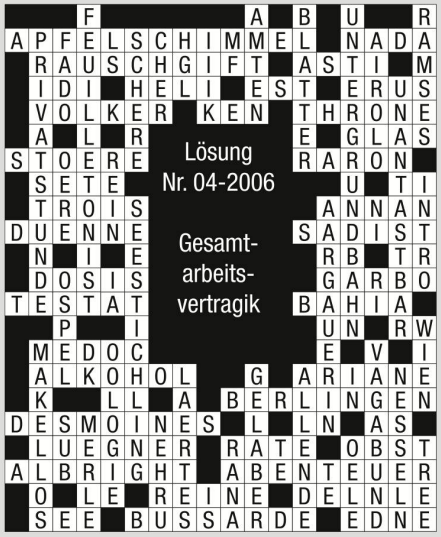
Lieber Nebi, wir kennen uns ja schon seit über 60 Jahren. Wie du dich gemacht hast! Erstaunlich, wie sich dein Niveau innerhalb des letzten Jahres sanft, aber doch spürbar gehoben hat. Vielleicht dürftest du da und dort noch etwas bissiger sein, denn Satire soll ruhig auch mal provozieren dürfen und der arroganten Machtelite den Spiegel vorhalten – ganz in der Tradition der Hofnarren im Mittelalter. Ich drück dir bei der Gratwanderung die Daumen.

Otto Burkhalter, Thörishaus

Sagen Sie uns die Meinung!

Hat Sie eine Karikatur, ein Artikel oder ein Gedicht besonders gefreut oder masslos geärgert? Vermissen Sie etwas Bestimmtes im «Nebelspalter»? Schreiben Sie uns! Wir sind an den Anregungen und Meinungen unserer Leserinnen und Leser interessiert. Kurze, prägnante Texte haben grössere Chancen, publiziert zu werden. Bitte geben Sie Name, Vorname, Wohnort und E-Mail an. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Briefe zu redigieren oder zu kürzen.

redaktion@nebelspalter.ch



Die Gewinner des ‹Nebi›-Kreuzworträtsels (Nr. 4/2006):

1. Preis
Ein Turmix Espresso-Vollautomat TX 550 im Wert von Fr. 1150.–
Jakob Walter, Rheinfallquai, 8212 Neuhausen

2. – 5. Preis
1 Blumenstrauss im Wert von Fr. 100.–
Kornelia Riemer, Schulstrasse 77, 8952 Schlieren
Kurt Hochstrasser, Landstrasse 35, 7252 Klosters-Dorf
Annarös Muster, Floraweg 5, 3400 Burgdorf

Stellenanzeigen

Die Headhunterfirma «Flankengott Corp.» sucht

persönlichen Bodyguard

für Flankengott Schmutz

Ihre Aufgaben
- Vor der WM: Dem Flankengott jeden Morgen Schienbein- und Glögglischoner anziehen, bevor dieser aus dem Haus geht. Plötzlich kommt nämlich Hakan oder einer aus dem Yakin-Clan und versucht den Star zu foulen, damit Yakin dessen Platz im WM-Team erbt.
- Während der WM: Sie sollten bereit sein, für den Flankengott die Zweikämpfe auszutragen, da er lieber Tore schiesst, als um den Ball zu rennen und zu kämpfen.

Anforderungen
- Den Ehrgeiz, den Flankengott unbedingt an die WM zu bringen und dort zu beschützen.
- Wir wünschen uns eine kundenorientierte Persönlichkeit.

Die Headhunterfirma «Flankengott Corp.» sucht

persönliche/n Homestory-Vorbereiter/in
für Flankengott Schmutz

Schon bald steht die Schweizer Illustrierte vor der Tür. Schmutz in der Badewanne, Schmutz mit Freundin, Schmutz beim Essen. Da muss alles perfekt stimmen im Hause Schmutz.
Sie haben mehrere Jahre Erfahrung mit Wohnungen von Fussballern oder ähnlichen schwierigen Fällen von Anfänger-Promis. Nun wollen Sie ihr Know-how in ein qualifiziertes und sportliches Team einbringen.

Ihre Tätigkeitsbereiche:
Mit einem hohen Verantwortungsbewusstsein sorgen Sie für die zeitgemässen modischen Voraussetzungen für die Homestory: Maniküre, Pediküre, Coiffeur (welchen Beruf hat Schmutz' Coiffeur?), Kleiderauswahl, Wohnungseinrichtung, Dekoration mit leeren Bücherumschlägen usw.

Schicken Sie uns zur Bewerbung ein Bild Ihrer Wohnung.

Als Frau an die Fussball-WM? Wir machen es möglich. Flankengott Schmutz sucht eine

persönliche Fussball-Haushaltshilfe

Sie sind für alles zuständig, wofür Fussballer zwei linke Hände oder einfach keine Lust haben und können locker drei Sachen gleichzeitig machen:

Sie waschen Köbi den Kopf, falls er den Flankengott nicht einsetzt; stauben die Mittellinie ab; glätten die Erdschollen, bevor der Flankengott schiessen will; putzen seine Fussballschuhe; streichen ihm Sonnencrème ein; kaufen Schienbeinschoner; kochen wie die Franzosen auch nur mit Wasser; tragen für ihn Zweikämpfe aus; haben das letzte Wort bei Diskussionen mit dem Schiedsrichter; lenken die Gegner ab und schalten nach dem Spiel das Sprudelbad ein.

Wir bieten:
Zeitgemässe Anstellungsbedingungen für Hausfrauen (80-Stunden-Woche).
Ihre Voraussetzungen:
Sie sind weiblich. Wenn Sie zu dieser Eigenschaft gar eine Affinität zur Welt des Fussballs haben, dann sind Sie hier richtig.